

Der Anlageprozess der LUKB

Juli 2025

1. Langfristige Erwartungen & Anlagestrategie

Grundlage für den Anlageprozess der LUKB bilden unsere Erwartungen hinsichtlich langfristiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Trends und deren Auswirkungen auf verschiedenen Vermögensklassen unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausgangslage an den Finanzmärkten. Auf dieser Basis formulieren wir Renditeerwartungen für die einzelnen Anlageklassen. Diese wiederum fließen ein in moderne Verfahren der Portfoliooptimierung unter Verwendung verschiedener bereinigter Kovarianzmatrizen für einzelne Marktszenarien (u.a. wachstumsgetriebene oder inflationsgetriebene Marktumfelder, sowie Kombinationen derselben). Neben rein quantitativen Verfahren der Portfoliooptimierung verwenden wir zudem funktionale Konzepte zur Portfoliokonstruktion, die Anlageklassen bzw. Kombinationen von Anlageklassen identifizieren, die in verschiedenen Makroumfeldern bestimmte Funktionen im Portfoliokontext erfüllen können. Das Ergebnis dieses Prozesses stellen unsere Anlagestrategien bzw. strategischen Vermögensallokationen (SAA) dar, welche in regelmässigen Abständen auf ihre Zusammensetzung und die Gewichtung der einzelnen Anlageklassen überprüft werden.

2. Taktische Vermögensallokation

Die Anlagestrategien bilden entsprechend den langfristigen Ankerpunkt für die Vermögensallokation unserer Kunden über den Konjunktur- und Finanzmarktzyklus hinweg. Aus kurz- bis mittelfristigen Konjunktur- und Marktbewegun-

gen können sich jedoch Opportunitäten aus Veränderungen der relativen Attraktivität von Anlageklassen untereinander sowie von einzelnen Märkten innerhalb von Anlageklassen ergeben. Auf solche Opportunitäten reagieren wir mit einem systematischen Prozess für die taktische Vermögensallokation (TAA), der weitestgehend regelbasiert und quantitativ erfolgt. Subjektive Elemente werden ebenfalls aufgenommen, um Faktoren zu berücksichtigen, die eher qualitativer Natur sind und sich entsprechend nicht oder kaum quantifizieren lassen.

Der taktische Anlageprozess berücksichtigt zudem die Korrelationseigenschaften der einzelnen taktischen Abweichungen von der Strategie. Dies soll vermeiden, dass die taktischen Positionierungen zu stark miteinander korreliert sind und dadurch die Diversifikation des Portfolios reduzieren. Bei individuellen Mandatsvorgaben übersetzen die Portfoliomanager die taktischen Überlegungen entsprechend in die Struktur des individuellen Mandates.

Ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses ist zudem die Risikokontrolle bereits auf der Stufe Anlagetaktik. Dazu zählt zum einen ein historisches Backtesting, das die Eigenschaften von SAA- und TAA-Portfolio in vergangenen Phasen extremer Marktbewegungen miteinander vergleicht. Zum anderen verwenden wir Simulationsmethoden, um eine Einschätzung der Portfolioeigenschaften (Stufen SAA und TAA) auf Basis unserer Schätzungen von erwarteten Renditen und Kovarianzstrukturen zu erhalten.

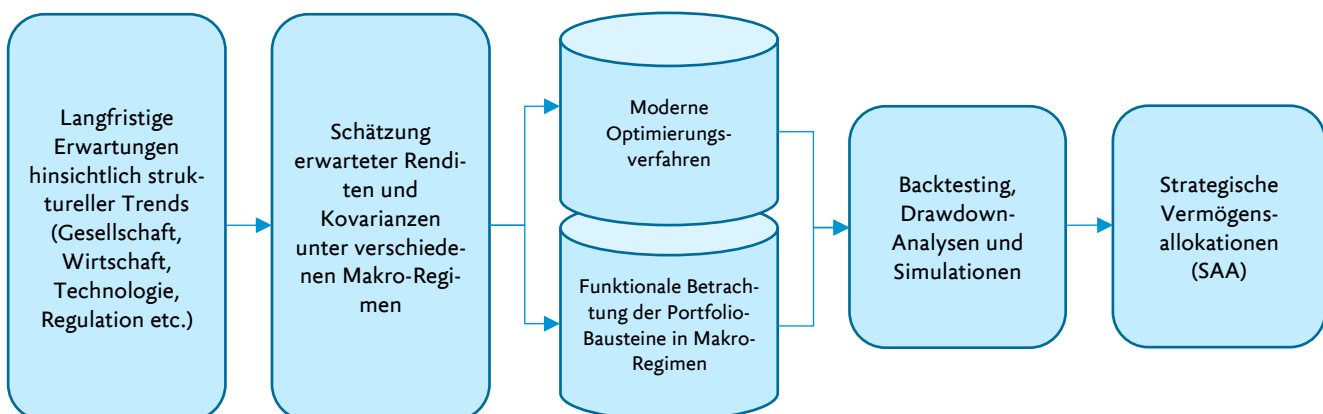


Abbildung 1: Der strategische Anlageprozess

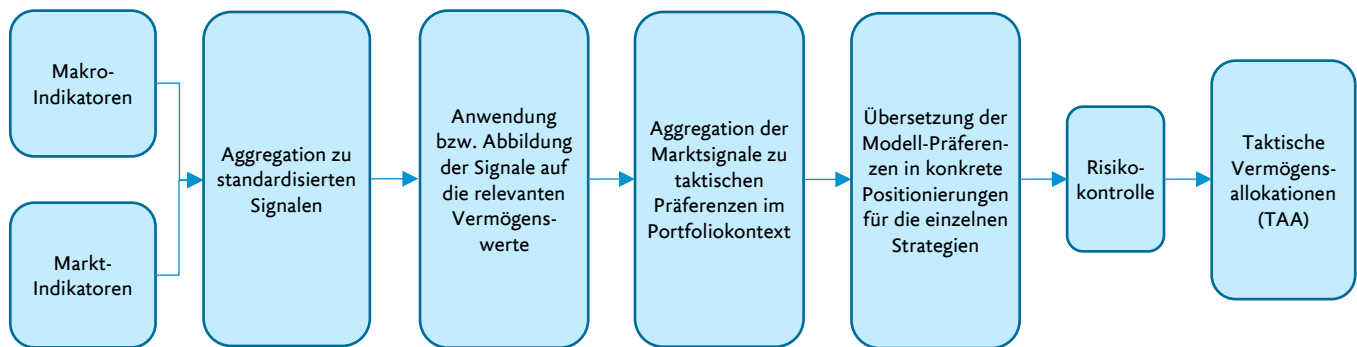


Abbildung 2: Der taktische Anlageprozess

3. Risikokontrolle

Alle Anlageportfolios der LUKB werden täglich im Rahmen einer Risikokontrolle dahingehend überprüft, inwieweit die vereinbarten Portfoliorestriktionen eingehalten werden und ob sich z.B. durch Marktbewegungen oder Mittelflüsse in der Implementierung Abweichungen von der Anlagestrategie bzw. -taktik ergeben haben, die ein Rebalancing des konkreten Portfolios sinnvoll machen.

Kurzfassung

Die LUKB verwendet in der Anlageberatung, der Vermögensverwaltung sowie im Fondsmanagement einen klar strukturierten Anlageprozess. Die Basis desselben bilden unsere langfristigen Erwartungen hinsichtlich struktureller Trends in Gesellschaft, Wirtschaft und an den Finanzmärkten. Daraus leiten wir langfristige Renditeerwartungen für einzelne Vermögensklassen ab. Diese bilden dann einen wichtigen Bestimmungsfaktor für die Konstruktion unserer Anlagestrategien.

Auf taktischer Ebene nehmen wir kurz- bis mittelfristige Abweichungen von der Anlagestrategie vor, wenn wir Marktopportunitäten wahrnehmen und darauf reagieren wollen. Dieser systematische Prozess ist zum überwiegenden Teil regelbasiert formuliert und findet in regelmässigen Abständen statt. Eine grosse Anzahl von Indikatoren (u.a. basierend auf Makro-, Unternehmens-, Sentiment- und Positionierungsdaten) erlaubt uns Aussagen zur relativen Attraktivität von Anlageklassen untereinander sowie von einzelnen Märkten innerhalb von Anlageklassen zu gewinnen. Die taktische Positionierung der Portfolios folgt diesen Erkenntnissen und berücksichtigt zudem weitere qualitative Faktoren, die sich nicht in geeigneter Form quantitativ erfassen lassen.

Der taktische Prozess wird abgerundet durch eine Risikokontrolle der resultierenden Allokation, bevor sie zur Implementierung freigegeben wird. Daneben findet auch ausserhalb der taktischen Überprüfung der Portfolios eine kontinuierliche Risikokontrolle der Portfolios statt.